

1. Einfache Dachformen bei geschlossener Grundriß-Anlage.

Die einfachste, doch weitaus am häufigsten vorkommende Grundrißform für das Bauobjekt ist das Rechteck. Die über einem solchen Grundrisse möglichen einfachen Dachformen sind folgende: Das Satteldach mit Giebelvorsprung, Fig. 1 *a, b, c*; das Satteldach mit gemauertem Giebel, Fig. 2 *a, b, c*; das abgewalmte Satteldach, Fig. 3 *a, b, c*; das Satteldach mit gebrochenen Dachflächen, Fig. 4 *a, b, c* (in diesem Falle ein abgewalmtes Satteldach mit Aufschüblingen) und das Satteldach mit Krüppelwalmen. Fig. 5 *a, b, c* zeigt Krüppelwalme am First, während Fig. 6 *a, b, c* solche am Saume zeigt. Nicht berücksichtigt wurden das Mansarde- und Bohlendach. Ersteres deshalb nicht, weil man dasselbe auch als Satteldach mit gebrochenen Dachflächen auffassen kann, sobald, entgegen dem angeführten Beispiele (Fig. 4), die steilere Dachfläche am Saume angeordnet wird und diesbezügliche Beispiele die erste Tafel aufweist, letzteres aus dem Grunde nicht, da es selten Anwendung findet. Bei der Wahl der Form sollte man folgendes in Erwägung ziehen. Die Fig. 1, 5, 6 zeigen Formen, die eine Bereicherung der Schattenwirkung, Fig. 2 eine Form, die eine Bereicherung der Silhouettewirkung an der Stirnseite ermöglichen. Die Formen, Fig. 1, 2, 5, gestatten die Ausnützung des Dachbodenraumes zu Wohnzwecken; Fig. 6 ermöglicht die günstigste Beleuchtung des gesamten Dachbodens, da die Lichtöffnung hoch angeordnet werden kann und gleichzeitig gegen die Mitte vorgeschoben ist, demnach der Raum möglichst zentrale Beleuchtung erhält. Eine Abwalmung im allgemeinen, Fig. 3 bis 6, verfolgt meist den Zweck, allzulange, ununterbrochene Firstlinien zu verkürzen und dadurch eine günstigere Gesamt-Silhouette zu schaffen. Das voll abgewalmte Dach, Fig. 3 und 4, dürfte von den angeführten Beispielen das ungünstigste und nur aus Billigkeitsrücksichten vorzuziehen sein, da es nicht nur die Ausnützung des Dachraumes für Wohnzwecke unmöglich erscheinen läßt, sondern auch in schönheitlicher Hinsicht, das für die einheitliche Wirkung wichtige Ineinanderwachsen von Wand und Dach nicht aufweist wie die Beispiele 1, 2, 5; denn die ununterbrochene horizontale Trauflinie, und der darunter, namentlich bei größerem Dachvorsprünge erscheinende breite Schlag-schattenstreifen, zerlegt förmlich das Objekt in seine zwei Elemente, Umfassungsmauer und Dach.

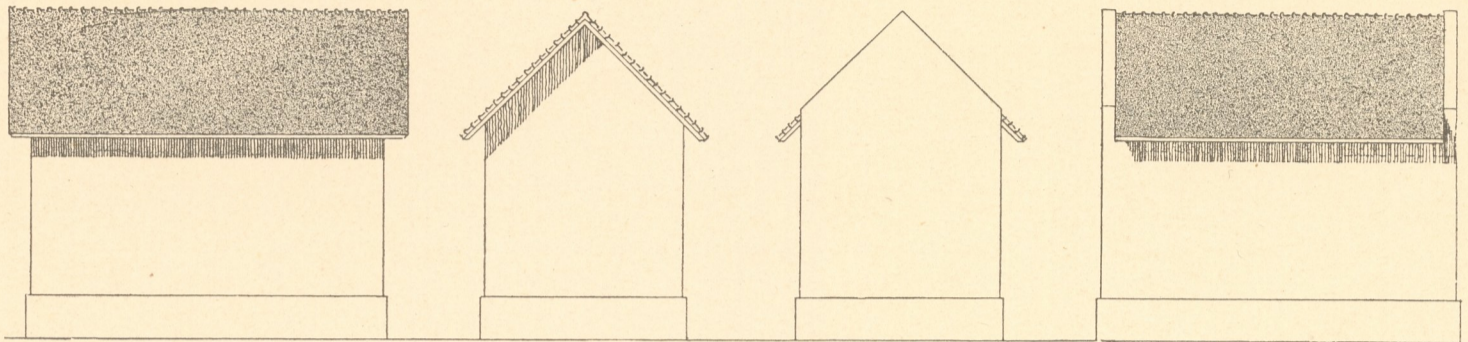
Wenn durch diese sechs Beispiele auch das Prinzip für diesen einfachsten Vorwurf erschöpft sein dürfte, so sind hiedurch keineswegs alle möglichen Kombinationen gegeben; denn auch abgesehen davon, daß durch einen anderen Winkel der Dachneigung, durch größere oder kleinere Dachvorsprünge die Gesamtwirkung eine Änderung erfährt, können diese Prinzipien durch unsymmetrische Ausbildung der beiden Stirnmauern allein noch weiter variiert werden. Schließlich eröffnet sich noch eine Reihe von Kombinationen durch Einführung einer zweiten Dachneigung. Man könnte z. B. die vorderen und rückwärtigen Dachflächen unter einem Winkel von 45° annehmen und die Seitenflächen unter einem solchen von 60° . Bei einer solchen Annahme verschneiden sich natürlich die Dachflächen nicht mehr in der Winkelhalbierenden, sondern die Grade würden für den angenommenen Fall mit den Saumlinien der Langseiten einen größeren Winkel einschließen als mit denen der Stirnseiten.

•EINFACHE DACHFORMEN•
•BEI GESCHLOSSENER GRUNDRISSANLAGE•

•TAFEL 2•

•SATTELDACH MIT GIEBELVORSPRUNG•

•DASSELBE MIT GEMAUERTEM GIEBEL•

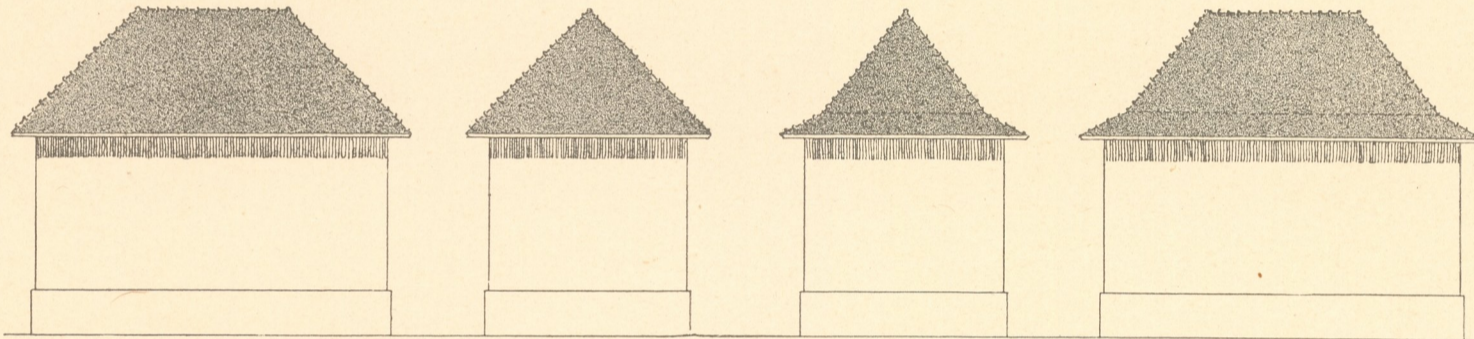


•FIG. 1 a · u · b•

•FIG. 2 a · u · b•

•ABGEWÄLMTES SATTELDACH•

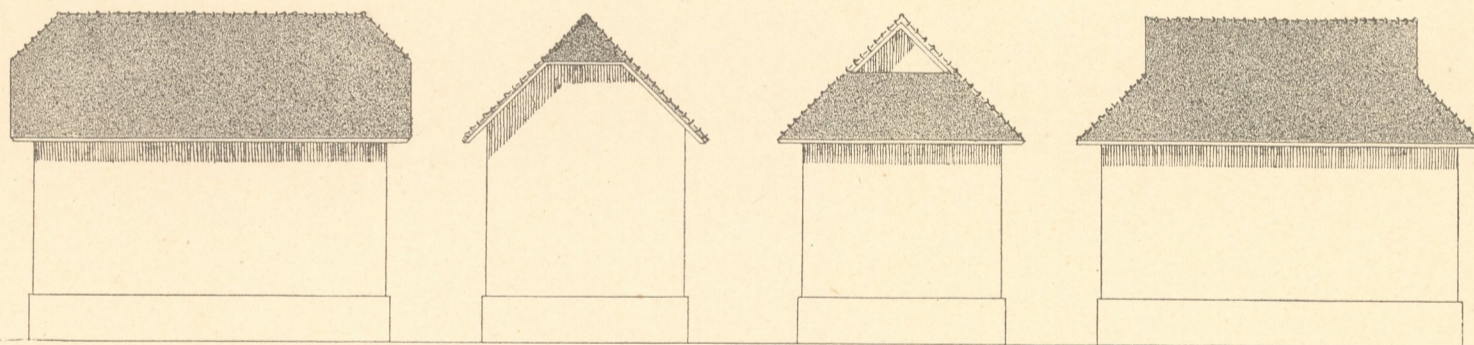
•DASSELBE MIT AUFSCHIEBLING•



•FIG. 3 a · u · b•

•FIG. 4 a · u · b•

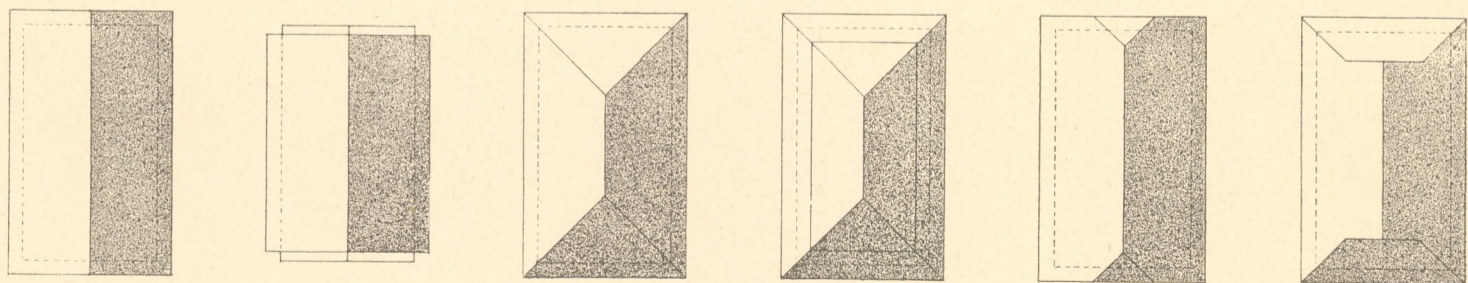
•SATTELDACH MIT KRÜPPELWÄLMEN•



•FIG. 5 a · u · b•

•FIG. 6 a · u · b•

•DACHAUSMITTLUNGEN•



•FIG. 1 · c•

•FIG. 2 · c•

•FIG. 3 · c•

•FIG. 4 · c•

•FIG. 5 · c•

•FIG. 6 · c•